Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

234 (5.10.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 234. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Oktober **1892.**

Drahtberichte.

* **Madrid**, 3. Okt. Herkünften aus Kiel und Danzig ist der freie Verkehr in spanischen Häfen wieder gestattet worden.

* **London**, 3. Okt. Der Dichter Tennyson ist schwer erkrankt. Sein Befinden erregt Besorgniß.

* **Kopenhagen**, 3. Okt. Der Reichstag wurde heute eröffnet. Beide Kammern wählten ihre Präsidenten wieder. Morgen wird das Budget vorgelegt.

Ψ Zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß die badische Regierung im Gegensatze zu den Regierungen anderer deutschen Staaten bei dem Vollzuge des Reichsgesetzes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe die größtmögliche Rücksicht auf die bestehenden örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse hat obwalten lassen. Wenn dennoch auch bei uns eine weitverbreitete Unzufriedenheit mit der neuen Sonntagsruhe sich kundgibt, so hat dieselbe ihren Grund nicht in den Ausführungsvorschriften, sondern in den bindenden Bestimmungen des Reichsgesetzes selbst. Das Gesetz beschränkt die Geschäftszeit in den offenen Verkaufsgeschäften allgemein auf fünf Stunden; es unterscheidet in dieser Beziehung nicht zwischen dem Verkaufsbazar der Großstadt, welcher zahlreiche Bedienstete beschäftigt und die ganze Woche von Kunden wimmelt, und dem kleinen Lädchen des Landstädtchens oder Marktfleckens, welches von dem Besitzer und seiner Frau allein besorgt wird und nur am Sonntag Nachmittag bisher sich eines lebhafteren Zuspruches von Käufern vom Lande erfreute. Daß das Gesetz, welches doch eigentlich ein Arbeiterschutzgesetz ist, seinen Zwang auch auf solche kleine Geschäfte ausdehnte, welche gar keine Arbeiter verwenden, ist ein Umstand, der den Betheiligten widerstrebt und als eine Unbilligkeit erscheint, aber gerade in diesem Punkte wird Abhilfe kaum möglich sein, wenn nicht anderweitige Schwierigkeiten hervorgerufen werden sollen. Ferner muß es das Publikum als eine Härte empfinden, daß die nothwendigsten Lebensbedürfnisse am Sonntag Abend einfach nicht mehr zu haben sind. Wer am Sonntag Abend Besuch von einer befreundeten Familie erhält, wird häufig nicht im Stande sein, seine Freunde bei sich zu bewirthen, sondern mit ihnen in's Wirthshaus gehen müssen. Das Wirthshaus steht während des ganzen Sonntags, auch während des Gottesdienstes, auf den das Gesetz im Uebrigen so großen Werth legt, offen; da ist fortwährend Alles zu haben, was man wünscht, Zigarren, Eßwaaren u. s. w. und den vielgeplagten Wirthshausbediensteten ist keine Sonntagsruhe gegönnt. Die Herren vom Zentrum, welche durch das Gesetz eine größere Heiligung des Sonntags zu erzielen hofften, werden sich wohl seither überzeugt haben, daß sie mit demselben nur den Wirthshausbesuch gefördert haben.

Eine Bemerkung können wir übrigens bei diesem Anlasse nicht unterdrücken. Seit Jahren wußte man, daß das Gesetz über die Sonntagsruhe im Anzuge war; die Grundzüge desselben wurden mit den Vertretern des Gewerbestandes erörtert und in der Presse besprochen, im Reichstag wurden ausführliche Verhandlungen gepflogen, aber das große Publikum verhielt sich theilnahmlos, und man konnte glauben, es sei mit dem Gesetze vollständig einverstanden. Nun, da das Gesetz in Wirksamkeit getreten ist, geht ein Schrei des Unwillens durch ganz Deutschland, wie wenn das deutsche Volk geradezu überrumpelt worden wäre. Die gleiche Erscheinung war bei der Einführung der Alters- und Invalidenversicherung zu beobachten; auch dieses Gesetz war vorher des Langen und Breiten erörtert worden, aber als es in Kraft trat, war Alles überrascht und verblüfft, wie wenn das Gesetz plötzlich vom Himmel herunter gefallen wäre. Es ist dies ein Beweis, daß unser deutsches Publikum sich um den Gang der Gesetzgebung viel zu wenig kümmert. „Die Herren in Berlin machen ja die Sache, was kann ich dabei thun?“ so denken Viele und schenken den Reichstagsverhandlungen wenig Aufmerksamkeit.

Was die Stimme des Volkes gegenüber einer Gesetzesvorlage vermag, hat das Schicksal des preußischen Volksschulgesetzes gezeigt, welches infolge des Widerstandes der öffentlichen Meinung gescheitert ist; ist aber ein Gesetz einmal erlassen und durchgeführt, dann ist die Beseitigung oder Abänderung desselben schwierig und häufig unmöglich.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 4. Okt. Die gestern von uns wiedergegebenen Ausführungen der Nat.-Ztg. über die näheren Umstände bei der Behandlung und den Aussichten der neuen Militärvorlage scheinen auf die maßgebenden Kreise in Berlin nicht ohne Eindruck geblieben zu sein, wie aus einer sofortigen Entgegnung der Nordd. Allg. Ztg. hervorgeht. Das Kanzlerblatt polemisirt einem Drahtbericht des Wolff'schen Bureaus zufolge in seiner gestrigen Abendnummer gegen die bezüglichen Ausführungen der Nat.-Ztg. und „stellt fest“, daß mit dieser Vorlage nicht anders verfahren worden sei, als seither mit allen Militärvorlagen. Es habe auch kein Grund vorgelegen, von dem gesetzlichen und praktisch bewährten Verfahren abzugehen und die Angelegenheit anders als durch eine Präsidialvorlage vor den Bundesrath zu bringen. An Fühlung der Reichsbehörden mit den für die wirthschaftlichen und finanziellen Fragen kompetenten Organen der hervorragendsten Einzelstaaten habe es nicht gefehlt, ohne daß auch nur die mindeste Differenz zwischen Preußen und dem Reich störend gewirkt habe. Die Nordd. Allg. Ztg. glaubt vielmehr, versichern zu können, daß das Reichsschatzamt bei der Ausgestaltung seiner finanziellen Pläne in vollem Einvernehmen mit dem preußischen Finanzministerium handelt. — Wir wollen abwarten, wie das Kanzlerblatt diese Ausführungen begründet und was die Nat.-Ztg. darauf zu erwidern sich veranlaßt sehen wird.

* **Karlsruhe**, 4. Okt. Aller Enden im deutschen Vaterlande veranstaltet man Sammlungen zum Besten der von der Cholera heimgesuchten armen Bevölkerung Hamburg's. Auch der Wohlthätigkeitsverein „Deutsche Reichsfechtschule“ steht nicht zurück und trägt gerne sein Scherflein bei, die bitterste Noth lindern zu helfen, indem er, wie wir der Zeitung des genannten Vereins entnehmen, beschlossen hat, 7 bedürftige Hamburger Kinder, denen die Seuche ihre natürlichen Ernährer entrissen hat, in seinen drei Waisenhäusern zu Lahr, Magdeburg und Schwabach aufzunehmen und zu erziehen. Es entspricht dieses dem Aufwande eines Kapitals von 20,000 Mark. Gerne würde die Deutsche Reichsfechtschule, wie uns mitgetheilt wird, mehr für die armen, so plötzlich verwaisten Kleinen Hamburg's thun, aber die Vereinsmittel sind beschränkt und lassen es nicht zu, eine größere Zahl Hamburger Waisen in die genannten Waisenhäuser aufzunehmen, die augenblicklich 160 elternlose Kinder beherbergen und aus denen weitere 150 Waisen bereits nach vollendeter Schulzeit in passende Lehrlingsstellen entlassen sind. Gerade in einer Nothlage, wie die gegenwärtig über die ärmere Bevölkerung Hamburg's hereingebrochene, kann man den Werth solcher Institutionen, wie sie die Deutsche Reichsfechtschule geschaffen, voll würdigen lernen, und es wäre zu wünschen, daß der von dem Vorsitzenden dieses der Waisenpflege gewidmeten Wohlthätigkeitsvereins in der Familienzeitung „Deutsche Reichsfechtschule“ erlassene Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für Hamburg's Waisen reichen Erfolg habe.

??? **Freiburg**, 2. Okt. Unsere Stadt scheint in letzterer Zeit von radikalen Parteihäuptern besonders auf's Korn genommen zu werden. Kaum ist Liebknecht fort, nachdem er mit Hochwürden Wacker eine rednerische Mensur bestanden, so taucht am Horizont bereits das große M auf. Herr Muser-Offenburg wird nämlich morgen Abend in der Gambrinushalle über die politische Lage und namentlich über das Verhältniß der Demokraten zu den Nationalliberalen und zum Zentrum reden. Man darf wohl begierig auf die neue Offenbarung sein. Der Vortrag Muser's wird übrigens des dramatischen Interesses entbehren, welches das Auftreten Liebknecht's so spannend gestaltete. Denn Hochwürden Wacker, der in den von ihm redigirten Blättern seinen Sieg über Liebknecht ausposaunen und sich sogar in etwas zweifelhafter Orthographie von „einem Katholiken“ andichten läßt, dürfte wohl mit einem Advokaten von Muser's Schlag sich kaum auf die Mensur wagen!

4 **Offenburg**, 2. Okt. Gestern Abend hielt der Reichstagsabgeordnete Liebknecht auch hier den üblichen Vortrag über „die politische Lage und die Sozialdemokratie“. Anknüpfend an sein Rededuell mit dem Pfarrer Wacker, verbreitete er sich über die wirthschaftliche Seite der gegenwärtigen Lage, stellte den Gegensatz von Kapital und Arbeit in sozialdemokratische Beleuchtung und rühmte als einziges Heilmittel gegen den drohenden Untergang den sozialdemokratischen Staat. Insbesondere behauptete Liebknecht, gegenüber dem Großkapital müsse alle Einzelarbeit zu Grunde gehen. Mit der alltäglichen Erfahrung setzte er sich in Widerspruch durch die Behauptung, im gewerblichen Betrieb bedeute die geistige Arbeit nichts, jedes einmal im Gang befindliche Geschäft könne durch einen beliebigen Handlanger weiter geleitet werden. Er bestritt die Behauptung, die Sozialdemokratie wolle alles Eigenthum abschaffen, rühmte aber später als Vorzug des sozialdemokratischen Staates, daß es dort nichts zu stehlen gebe. Liebknecht wies ferner die Anklage zurück, als wolle die Sozialdemokratie die Familie und Ehe beseitigen. Er sagte aber kein Wort von Bebel's Buch, das doch über diesen Punkt eigenthümliche Sätze aufgestellt hat. Ueberhaupt wurden die Segnungen des sozialdemokratischen Staates für leibliche und geistige Wohlfahrt in glänzenden Farben dargestellt. Der zweite Theil des Vortrages beschäftigte sich mit der politischen Lage und insbesondere dem Militarismus und der drohenden Vermehrung der militärischen Lasten. L. stimmte dem Milizsystem zu, vermied aber die Erinnerung an Erfahrungen im amerikanischen Krieg und ein Eingehen auf die Frage, ob solche Milizen einem französisch-russischen Angriff gewachsen seien. Er stellte einen Sieg der sozialdemokratischen Ideen schon in einem oder zwei Jahrzehnten in Aussicht; es werden wohl nach Ablauf dieser Zeit seine Anhänger eines Andern belehrt sein!

* **Berlin**, 3. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. entnimmt einem Briefe Dr. Peters, datirt Mlalo, 22. Aug.: Dort sei Alles ganz ruhig und er glaube, die Eingeborenen auch innerlich für uns gewonnen zu haben. Peters lobt auch die dortige evangelische Mission und theilt mit, er erwarte in Mlalo den Konsul Smith zur Grenzregelung. Er habe auf seinem Vormarsche die ganze Grenze von Wanga bis Mlalo übersehen. — Die Nordd. Allg. Ztg. theilt mit, von dem Bremer Dampfer Marxburg sei beim deutschen Konsulat keinerlei Anzeige über eine im Hafen von Rio durch einen Schuß erfolgte Beschädigung eingegangen. Auch der am 2. Sept. dort leck gewordene englische Dampfer habe keine Beschwerde erhoben. — Gegenüber der Blättermeldung, betreffend die Umgestaltung des Reichsgesundheitsamtes, stellt dasselbe Blatt fest, im Gesundheitsamt selbst sei darüber nichts bekannt. Jedoch würden bauliche Aenderungen erfolgen und dem Reichstage voraussichtlich die Vorlagen wegen Erwerbs eines Bauplatzes zugehen.

Berlin, 3. Okt. Die ultramontanen Denunzianten sind mit der zu Ehren des „heiligen Rockes“ erfolgten Verurtheilung der Herren Reichard und Sonnenburg noch keineswegs zufrieden; heute denunzirt die Germania wie folgt weiter: „Es wird uns von zuverlässiger Seite berichtet, zwei in höheren, nicht gerade zum Ressort der Justizverwaltung gehörigen Stellungen befindliche Herren hätten die Korrekturbogen der Broschüre gelesen. Auf die hieraus sich ergebende Schlußfolgerung, daß die Betheiligung dieser Beiden an dem Machwerk sich weiter, als auf das Amt eines Korrektors des vorgeschobenen Studenten erstreckt, brauchen wir ebensowenig besonders hinzuweisen, wie auf den Umstand, daß diese Thatsache doch auch der Justizverwaltung nicht ganz gleichgiltig sein kann. Hätte übrigens die letztere — diese Ansicht wird wenigstens in Trier so ziemlich allgemein getheilt — sofort bei der Beschlagnahme der Broschüre in ähnlicher Weise nach dem Verfasser geforscht, wie dies in anderen Fällen, so z. B. in Redaktionen in Bezug auf Manuskripte, oft geschehen, sie würde ihn höchst wahrscheinlich in einer alle Zweifel ausschließenden Weise ermittelt haben.“ Es ist durchaus erwünscht, bemerkt die Nat.-Ztg. zu dieser neuen Gemeinheit des führenden Zentrumsblattes, daß der Ultramontanismus in dieser Weise sein wahres Gesicht zeigt, nachdem er längere Zeit politische Kinder über sein Wesen täuschen konnte.

Wien, 29. Sept. Seit Februar wurde Wien durch eine Reihe von Raubmorden und Raubmordversuchen beunruhigt, die, einander sehr ähnlich in der Ausführung, auf denselben Thäter schließen ließen. In Uhrmacherläden oder bei Juwelieren erschien am hellen Tage zu einer Stunde, da nur eine Person den Laden behütete, der Mörder, der sich als Käufer einführte, dann in einem geeigneten Augenblick mit einer schweren Hacke den Verkäufer oder die Verkäuferin niederschlug und so viel als möglich an Kostbarkeiten zusammenraffend, entfloh. So wurde am 11. Februar der Goldarbeiter Schütz in der Währinger Kirchengasse ermordet. Am 24. Februar wurde ein ähnlicher Versuch an der Juwelierfrau Pawliczek unternommen, jedoch durch den Eintritt des Sohnes der Bedrohten vereitelt. Am 4. Juni wurde die Uhrmacherfrau Sotolar in der Ziegelgasse niedergeschlagen, doch kam sie nach mehrmonatlicher schwerer Krankheit mit dem Leben davon. Endlich wurde am 16. Sept. dem Goldarbeitergehilfen Lammel in Fünfhaus in gleicher Weise der Schädel zertrümmert und nur eine sehr gelungene chirurgische Operation wird ihn vielleicht erhalten, wenn schon sein Geist bisher völlig getrübt ist. Die Spuren des Mörders führten nach Pesth, wo wiederholt geraubte Sachen versetzt wurden, doch versäumte die Pesther Polizei zwei Mal durch rechtzeitige Benachrichtigung der Pfand- und Versetzämter die Ergreifung des Verbrechers. In Preßburg endlich verhaftete man am 26. Sept. eine verdächtige Person in einem Juwelierladen. Auf dem Polizeiamt gelang es jedoch dem Menschen, sich mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden. Man berief aus Wien und Pesth alle Personen, die den muthmaßlichen Mörder nach den verschiedenen Ueberfällen oder beim Versetzen der Sachen gesehen hatten, und alle erkannten in der Leiche des Selbstmörders den Gesuchten. Es ist ein gewisser Alois Szemeredy, der schon viele Verbrechen, darunter einen Mord in Argentinien begangen hat. Die aufgeregte Phantasie einzelner Blätter will in ihm gar den berüchtigten Jack, den Aufschlitzer, erkennen. Ueber seine frühere Laufbahn wird berichtet, er sei in Pesth Barbier gewesen, dann als Gefreiter des 86. Infanterieregiments desertirt. Im Sommer 1876 lebte er nach einem Bericht der Neuen Fr. Presse unter dem angemaßten Titel eines ehemaligen ungarischen Militär-Arztes in Buenos-Aires, der Hauptstadt Argentiniens. Er scheint das Leben eines Hochstaplers geführt zu haben und zog von Gasthof zu Gasthof. Im Juli des Jahres 1876 wurde daselbst in einem verrufenen Hause ein Mord an einem deutschen Mädchen, Namens Karoline Metz, verübt. Szemeredy wurde als der That dringend verdächtig verhaftet und in einem langdauernden Prozeß in erster Instanz zum Tode verurtheilt, in zweiter Instanz dagegen freigesprochen. Dieses zweite Urtheil rief in Buenos-Aires große Aufregung hervor. Szemeredy verließ bald nachher Buenos-Aires und begab sich nach Pesth. Dort wurde er am 30. März 1882 als Deserteur verhaftet, weil er im Infanterieregiment FML. v. Stubenrauch als Gefreiter gedient hatte und entwichen war. Dem Militärgerichte gegenüber gab Szemeredy an, daß er schon in jungen Jahren an Gehirnkrankheiten gelitten und plötzlich Anfälle von Wahnsinn bekommen habe. Er wurde in eine Irrenanstalt gebracht und später als genesen entlassen. Der Verfasser dieses Berichts erzählt, daß er noch zu Anfang des Jahres 1886 Szemeredy in Pesth kennen gelernt habe. Szemeredy erzählte damals, daß die Unthätigkeit ihm unerträglich sei und er daran denke, wieder nach Amerika zu gehen oder sich den Carlisten in Spanien anzubieten. Er hat, wie man sieht, seinem Drange nach Thätigkeit in anderer, grauenvoller Art Befriedigung verschafft.

(**Die Erforschung des Karakorumgebirges.**) Die britische geographische Gesellschaft beschloß im vorigen Jahre die Aussendung eines kleinen Zuges zur Erforschung des noch ziemlich unbekannten Karakorumgebirges, das in der Mitte des großen Himalaya-Plateaus liegt. Zum Führer des Zuges wurde W. M. Conway gewählt. Andere Theilnehmer des Zuges waren der Sohn Lord Aberdare's, C. G. Buce, der erfahrene Alpenbesteiger Eckenstein und der Künstler und Reisende M'Cormek. Der Zug reiste im letzten Frühjahr, nachdem er sich in der Schweiz gehörig im Bergbesteigen geübt hatte, nach Indien ab. Jetzt ist er auf der Rückkehr begriffen. Die gewonnenen Ergebnisse sollen die Kenntniß jener Gegenden nicht unbedeutend vermehren. Conway und seine Begleiter marschirten am 31. Juli von Askoley ab. Nach eintägigem Marsche erreichten sie den Fuß des Baltora-Gletschers. Weitere vier Tage klommen sie den Gletscher hinauf. Von da aus ging es in eine nördlich davon gelegene 20,000 Fuß hohe Spitze. Diese Spitze erhielt den Namen Krystallspitze. Mr. Conway hoffte von dort aus die Spitze „K. 2“ sehen zu können. Die letztere war aber durch eine benachbarte Spitze verdeckt. Die Reisenden marschirten deßhalb einen weiteren Weg den Gletscher hinauf und erklommen einen östlich von der Kristallspitze gelegenen 18,000 Fuß hohen Paß. Von dort aus sahen sie „K. 2.“ Zugleich aber entdeckten sie, daß die Umgebung von „K. 2“ auf der Landkarte völlig falsch angegeben war. Der Baltoro-Gletscher ist auch viel länger, als er auf der Karte gezeichnet ist. Eine hohe Bergspitze, welche auf der Karte nicht angegeben ist, steht an dem einen Ende des Gletschers. Diese Spitze benannte Mr. Conway den „goldenen Thron.“ Er wollte den Versuch unternehmen, sie zu erklimmen, aber es begann ein Schneesturm, welcher das weitere Vordringen hinderte. Die Kulis wurden hinabgeschickt, um Brennholz zu holen. Conway und seine Begleiter langten am 18. August am Fuße des „goldenen Thrones“ an. Sie gingen hinten um die Spitze herum und bahnten sich einen Weg durch eine 2000 Fuß lange Strecke zertrümmerten Eises. Nach vier Tagen errichteten sie ein Lager oberhalb des Eissturzes in einer Höhe von 18,000 Fuß. Am nächsten Tage verlegten sie ihr Lager nach einer Höhe von 19,000 Fuß und am folgenden Tage nach einer Höhe von etwa 20,000 Fuß. Am 25. August begann das wirkliche Klimmen. Die Reisenden gelangten 23,000 Fuß hoch. Dort fanden sie einen Berg, welcher ganz vom „goldenen Thron“ abgeschnitten war. Der letztere ragte noch 2000 Fuß über ihnen in die Wolken. Den Berg, welchen sie erstiegen, nannten sie die „Pionier-Spitze.“ Von dort aus hatte man einen herrlichen Ausblick, besonders nach Hunza hinein, wohin man mindestens 200 engl. Meilen weit in die Ferne sehen konnte. Die Reisenden litten etwas von der großen Höhe. Sie hätten noch wenigstens 1000 Fuß höher vordringen können und vielleicht noch mehr. Sie schliefen in jener Nacht 20,000 Fuß über dem Meeresspiegel. Am nächsten Tage mußte der Abstieg begonnen werden, weil die Vorräthe auf die Neige gingen. Am 27. August fing das schlechte Wetter an und setzte dem Bergsteigen ein Ende. Mr. Conway hat sich nach Leh begeben, um sein Barometer mit dem dortigen Normalbarometer zu vergleichen und die Pionier-Bergspitze zu berechnen. Er erwartet, daß die Vergleichung das Ergebniß haben wird, zu zeigen, daß er mindestens 1000 Fuß höher gedrungen ist, als Schlagintweit in Nepaul. Der Letztere gelangte auf eine Höhe von 22,230 Fuß. Von Leh wird Mr. Conway nach Indien zurückkehren.

(**Ein Distanzritt vor zwei Jahrhunderten.**) Ueber alle Erscheinungen des edlen Pferdesports wird heutzutage das verehrliche Publikum von den Zeitungen gebührendermaßen auf dem Laufenden erhalten. Das geringste hippische Ereigniß erfährt in den Annalen der Zeitgeschichte seine löschpapierene Verewigung, und ob sich nun ein Roß das Genick bricht, oder ein Reiter wegen Mogelns vom Rennplatz verwiesen wird — die Journalistik konservirt das Faktum für alle kommenden Zeiten. Wie ganz anders war es doch damals, als es noch so schön christlich-sozial zuging, die Seligkeit der Unwissenheit eine allgemeine und die Kenntniß des Lesens und Schreibens nur weniger Leute Sache war! Die „Journa-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Höchst spaßhaft ist übrigens Angesichts der zitirten Sätze, daß auf derselben Germania, die so auf das Erforschen der „wahren" Schuldigen drängt, ein „Chefredakteur" verzeichnet ist und daneben ein anderer „verantwortlicher Redakteur" des politischen Theils, der also für den ersteren allenfalls zu „sitzen" hat.

* **Berlin**, 3. Okt. Der Reichsanzeiger bemerkt zu der in dem Winterfahrplan eingetretenen Veränderung der Personenzüge und vorübergehenden Einschränkung, die Einschränkung des Zugdienstes, welche durch die außerordentliche Verminderung des Reiseverkehrs auf einzelnen Strecken nach dem Ausbruch der Cholera geboten gewesen sei, werde Angesichts der erfreulichen Abnahme der Epidemie, wie zu hoffen sei, demnächst ganz oder doch zum größten Theil wieder rückgängig gemacht werden können.

* **Berlin**, 3. Okt. Für die am Distanzritt theilnehmenden österreichischen und ungarischen Offiziere veranstaltet der Kaiser am 10. Oktober im Neuen Palast zu Potsdam ein Essen. Am 11. November findet die Verkündigung der Sieger und die Vorführung sämmtlicher Pferde, die an dem Ritte theilgenommen haben, statt. Nachmittags ist Parforcejagd im Grunewald mit der königlichen Meute. Am 12. ist gesellige Vereinigung in Dresden. Zu den Liebesmahlen bei den einzelnen Regimentern sind geladen der Reichskanzler Graf Caprivi, die aktiven Staatsminister und die Militärbevollmächtigten der außerpreußischen Staaten.

* **Essen**, 3. Okt. Der Beleidigungsprozeß des Geh. Kommerzienraths Baare gegen den gewerbsmäßigen ultramontanen Verläumder Fusangel wurde, wie schon durch Drahtbericht gemeldet, durch einen vom Vorsitzenden des Gerichtshofs vorgeschlagenen Vergleich erledigt. Der Vertreter des angeklagten Fusangel gab folgende Erklärung ab:

„Der wohlwollenden Anregung des hochverehrten Herrn Vorsitzenden Folge leistend, habe ich Namens meines Klienten, Herrn Fusangel, folgende Erklärung abzugeben: Die Angaben, auf Grund deren ich meine Artikel geschrieben habe, sind durch den Stempelprozeß in soweit bewiesen, als thatsächlich eine Anzahl von Unregelmäßigkeiten im Betriebe des Bochumer Vereins festgestellt worden sind. Nachdem nun die Eisenbahnverwaltungen den Erzeugnissen des Bochumer Vereins ein so gutes Zeugniß ausgestellt haben und Herr Geh. Kommerzienrath Baare versichert hat, jeden Unregelmäßigkeiten fernzustehen, erkläre ich, daß ich dieser Versicherung des Herrn Geh. Raths Baare Glauben schenke und meine gegentheiligen Behauptungen zurückziehe".

Darauf verlas Rechtsanwalt Schwering Namens des Herrn Baare Folgendes:

„Mit Rücksicht auf die soeben abgegebene Erklärung des Herrn Fusangel, daß er im guten Glauben gehandelt habe, eine Versicherung, der ich Glauben schenke, und aus Rücksicht auf das Ergebniß der bisherigen gerichtlichen Verhandlungen und insbesondere auf das aufklärende Ergebniß des Stempelprozesses, ziehe ich meine sämmtlichen Strafanträge gegen die Herren Fusangel und Linnemann zurück".

Der Vergleich ist also perfekt. Die gesammten Kosten des Prozesses trägt Baare. Der Vorsitzende freut sich über den hergestellten Frieden und richtet die Ermahnung an die gesammte Presse, sich jeden hämischen Urtheiles über den Vergleich zu enthalten.

Staatsanwalt Eckertz beantragte, daß die Klage der Eisenbahnverwaltung, die mit dieser verbunden worden, jetzt zur Verhandlung komme. Wallach beantragte Vertagung. Der Gerichtshof zog sich zurück und verkündete nach kurzer Berathung, daß das Verfahren in Sachen Baare aufgehoben, in Sachen der Eisenbahnverwaltung, die für die Revisoren Strafanträge gestellt habe, vertagt sei.

* **Waltershausen**, 3. Okt. Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Bock (Gotha) wurde hier in den Landtag gewählt.

München, 2. Okt. Ein merkwürdiges Schauspiel bietet zur Zeit ein Theil der ultramontanen bayerischen Presse. Die Herren, welche das ganze Jahr hindurch die christliche Nächstenliebe predigen und fortwährend die Religion im Munde führen, schlagen jetzt gegen einander einen Ton an, der das religiöse Gefühl der „frommen" Herren in ein sehr sonderbares Licht setzt. So wird dem seit 20 Jahren im Dienste der ultramontanen Presse thätigen Redakteur des Bayerischen Kurier von dem bekannten Münchener Korrespondenten der Augsb. Postztg. vorgeworfen, er wolle den Leuten statt ein Zentrumsblatt ein parteiloses Blatt in die Hände schmuggeln; ferner spricht er von absichtlicher Täuschung der Zentrumspartei und von Eskamotage! Alles deßhalb, weil der Kurier es gewagt hatte, an dem Ernst des Widerstandes der Zentrumsführer gegenüber der neuen Militärvorlage zu zweifeln. Interessant ist für die Liberalen die Bemerkung des genannten Korrespondenten, daß die Verhältnisse der ultramontanen Partei in München ohnehin nicht dazu angethan seien, daß sie eine weitere Verwirrung ertragen können. Die M. N. N. glauben, daß der Kurier die Antwort nicht schuldig bleiben werde.

* **München**, 3. Okt. Der heutigen Sitzung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Zentralvereins wohnten Prinz Ludwig und der Minister des Innern bei. Graf Lerchenfeld bedauerte den verminderten Zollvertragsschutz der Landwirthschaft und empfahl eine intensivere Bewirthschaftung an. Auch der Präsident des württembergischen Kulturraths, Baron Ow, war anwesend.

Luxemburg.

Luxemburg, 28. Sept. Verschiedene auswärtige Blätter haben sich in der letzten Zeit mit den an unserem Hofe herrschenden sprachlichen Zuständen beschäftigt. Es muß ein für alle Mal hervorgehoben werden, schreibt die Köln. Ztg., daß der Großherzog leider beim Antritt seiner Regierung in der Sprachenfrage irregeführt wurde. Er gerieth damals in falsche Hände, die ihm begreiflich zu machen suchten, daß Französisch die Landessprache sei und daß er sich ihrer bedienen müsse, wenn er wünsche, volksthümlich zu werden. Man versetzte ihn in eine künstliche französische Atmosphäre und hielt Alles von ihm fern, was ihm die Ueberzeugung hätte beibringen können, daß er sich inmitten eines deutschen Landes und eines deutschen Volkes befinde. Der Großherzog ist auf seinen Ausflügen mehrfach in Fühlung mit dem Volke gekommen und hat sich dabei überzeugen können, daß er über die wirkliche Sachlage getäuscht worden war. Als er bei einem seiner Ausflüge einige schlichte Landleute französisch anredete, da starrten sie ihn gerade so verlegen an, als ob er chinesisch zu ihnen geredet hätte. Als er es darauf mit Deutsch versuchte, da bekam er die schönsten Antworten. Heute weiß er, daß der luxemburgische Bauer nur eine Sprache kennt, die deutsche. Leider ist der große Fehler begangen. Der Großherzog hat sich gleich im Anfang auf die erwähnten verhängnißvollen Rathschläge hin bei amtlichen Angelegenheiten der französischen Sprache bedient und heute hält es schwer, aus dem falschen Geleise herauszukommen.

Oesterreich-Ungarn.

Pesth, 3. Okt. Bei Empfang der Abordnungen soll der Kaiser Anlaß genommen haben, die antisemitischen Exzesse im niederösterreichischen Landtage ganz entschieden zu verurtheilen. Zum Abg. Richter, der auch Mitglied des niederösterreichischen Landtages ist, sagte der Kaiser, der Frkf. Ztg. zu Folge: „So kann es nicht weiter fortgehen, gedeihliche Arbeit ist unmöglich. Es ist eine Schande vor der ganzen Welt." Zum Prof. Süß sagte der Kaiser: „Sie haben böse Tage gehabt. Wie das in dem Landtage zugeht, das ist eine Schande, ein Skandal. Man weiß nicht, was man dazu sagen soll." Im Gespräche mit den jungczechischen Abgeordneten berührte der Kaiser die Politik gar nicht. Als der südslavische Abgeordnete Spincic, welcher bekanntlich im istrianischen Landtag den Regierungsvertreter mit einem Pereat begrüßte, auf die Frage des Kaisers, ob er zum ersten Mal in den Abordnungen sei, erwiderte: „Als erster Slave aus Istrien," sagte der Kaiser: „Sie haben uns in letzter Zeit sehr viel Kummer bereitet durch Ihre Haltung." Alle übrigen Aeußerungen des Kaisers entbehren des politischen Karakters.

* **Pesth**, 3. Okt. Der Präsident der ungarischen Delegation, Tisza, drückte in seiner Ansprache die Ueberzeugung aus, die ungarische Delegation werde den richtigen Weg finden, um der Regierung durch Bewilligung der erforderlichen Mittel die Fortsetzung der den Interessen und dem Ansehen der Monarchie entsprechenden Politik zu ermöglichen. Der Präsident erhofft die Erhaltung des Friedens, wofür ein festes Unterpfand in der Aufrechterhaltung des Dreibundes und der Konsolidirung der Verhältnisse des Orients gegeben sei. Betreffs der internationalen Politik setze die ungarische Delegation, ungeachtet einiger kleineren unliebsamen Erscheinungen, ihr Vertrauen in die Zukunft. — Die Ansprache des Präsidenten der österreichischen Delegation, Chlumecky, beim heutigen Empfange durch den Kaiser drückte die unwandelbare Treue aus und hebt die Schwierigkeit der Vereinigung der Rücksichtnahme auf die schwer belastete Bevölkerung mit den erhöhten Anforderungen für das Heer, dessen Schlagfertigkeit eine verstärkte Bürgschaft für die Segnungen des Friedens sei, hervor u. sichert das ernstliche Bestreben der Reichsrathsdelegation zu, allen Rücksichten entsprechend Rechnung zu tragen, was durch die Ueberzeugung erleichtert werde, daß die väterliche Fürsorge des Kaisers allen Zweigen des Staatslebens gleichmäßig zugewendet sei. Sein stetes Bemühen sei auf die Erhaltung des europäischen Friedens und dessen Befestigung gerichtet, wofür die Bevölkerung den Kaiser segne. Die Ansprache schloß mit dem Gebet, die milde Hand des Kaisers möge noch lange die Geschicke des Vaterlandes lenken.

* **Pesth**, 3. Okt. Die kaiserliche Erwiderung auf die Ansprachen der Delegationspräsidenten stellt die unveränderte auswärtige Lage, freundliche Beziehungen zu allen Mächten, und die fortdauernde Bewährung der friedenerhaltenden Wirkung des vertrauensvollen Zusammenstehens mit den verbündeten Reichen fest.

* **Pesth**, 3. Okt. Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache der Präsidenten der Delegationen machte wegen ihres friedlichen Karakters und wegen ihrer Offenheit und Klarheit in den Kreisen der österreichischen Delegation den besten Eindruck.

Italien.

* **Rom**, 3. Okt. Popolo Romano meldet, der gestrige Ministerrath erledigte die Berathung der vom Finanzminister vorgeschlagenen Finanzmaßregeln. Das Blatt will wissen, jede neue Steuer größeren Umfangs oder die Umgestaltung der gegenwärtigen Steuern, wodurch den Steuerzahlern auch nur die geringste Mehrbelastung erwachsen könnte, sei ausgeschlossen. Den Ministern sei es gelungen, nicht nur für die Differenz zwischen den wirklichen Einnahmen und Ausgaben, sondern auch für dasjenige Defizit Deckung zu finden, welches sich aus der für 1893/94 auf etwa 47 Mill. belaufenden Bewegung der Kapitalien ergibt. Die Staatsschuld werde nicht um einen Centisimo erhöht werden.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 3. Okt. Im ersten Halbjahr 1892 betrugen die Reichseinnahmen: Gewöhnliche 397,5 Millionen Rubel gegen 403,9 Millionen des Vorjahres, die außergewöhnlichen 162,4 Millionen gegen 19,2 Millionen. Die Reichsausgaben betrugen: Gewöhnliche 420,13 Millionen gegen 396,5 Millionen, außergewöhnliche 76,5 Millionen gegen 10,1 Millionen. Nach der Birshewya Wjedomosti will Witte 1893 ein defizitlos abschließendes Reichsbudget aufstellen; auch werde keine innere Anleihe aufgenommen, sondern zur Deckung des Einnahmeausfalls und der gegenwärtig durch Mißernte und Cholera verursachten Krisis würden Kreditbillete für Rechnung des vorhandenen bedeutenden Goldvorraths ausgegeben. Witte beabsichtige, die Reichseinnahmen durch indirekte Steuern zu vermehren.

Baden.

* **Karlsruhe**, 4. Okt. Der bad. Frauenverein hat sich mit seiner uneigennützigen, segenbringenden Thätigkeit fortgesetzt der wärmsten Anerkennung und Theilnahme von höchster Seite zu erfreuen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat dieser Anerkennung erneuten Ausdruck verliehen in einem Handschreiben, das Höchstderselbe auf Grund des letzten Jahresberichts an den Generalsekretär des Frauenvereins, Herrn Geh. Rath Sachs, gerichtet hat. Das Schreiben lautet der Karlsr. Ztg. zufolge:

Mein lieber Herr Geheimrath Sachs!

Sie waren so freundlich, mir im Namen des Vorstandes des bad. Frauenvereins dessen Jahresbericht für 1891 zu übersenden. Ich danke Ihnen herzlich für diese Vorlage, aus welcher ich mit Freude ersehen konnte, daß der Frauenverein im vorigen Jahre wiederum große Fortschritte gemacht hat, sowohl in der Ausgestaltung und Vertiefung seiner Bestrebungen im Innern, wie auch in der Verbreitung nach Außen. Es ist gewiß ein besonders erfreuliches Zeichen, daß immer weitere Kreise der Bevölkerung an den Bestrebungen des Vereins rege Theilnahme zeigen und den edeln Aufgaben desselben wachsendes Verständniß entgegenbringen. Ich beglückwünsche die Vereinsleitung zu diesen schönen Erfolgen. Mögen dieselben ermuthigen zu neuer segenbringender Arbeit.

Schloß Mainau, den 23. Sept. 1892.

Ihr wohlgeneigter
gez. Friedrich.

---

f. **Baden**, 3. Okt. Gestern ist folgendes Telegramm, datirt Mainau, 2. Oktober, an Herrn Oberbürgermeister Gönner, Baden, eingelaufen: „Nachdem wir über den schönen und erhebenden Verlauf der Denkmalenthüllungsfeier am 30. September unterrichtet sind, drängt es uns, Ihnen zu sagen, wie dankbar wir für Alles sind, was von Ihnen und der Stadt Baden zur Ehrung der theuern Kaiserin Augusta unternommen und so liebevoll ausgeführt wurde.

Friedrich, Großherzog. Luise, Großherzogin."

H. **Pforzheim**, 3. Okt. Vergangenen Freitag Vormittag erschien auf der hiesigen städtischen Sparkasse ein etwa 30 Jahre alter, ländlich gekleideter Mann; derselbe legte ein Sparkassenbuch von einem Eisinger Einleger vor und verlangte die ganze Einlage zurück mit der Behauptung, er sei der Einleger. Da er bei seiner Unterschrift heftig zitterte, fiel dies dem Beamten auf. Letzterer zahlte deßhalb das Geld nicht aus, behielt das Sparkassenbuch zurück und erklärte dem Antragsteller, er solle Jemand mitbringen, der für seine Persönlichkeit bürge. Jener entfernte sich zwar, kam aber nicht wieder. Offenbar hatte sich derselbe auf unrechte Art und Weise in den Besitz des Sparkassenbuchs zu setzen gewußt. Die Untersuchung ist in vollem Gange und dürfte wohl Aufklärung verschaffen.

♀ **Hornberg**, 3. Okt. Unsere Kurgäste, die dieses Jahr noch viel zahlreicher erschienen waren, als in den verflossenen Jahren, haben uns nun alle verlassen und Hornberg hat nun wieder vollständig das Aussehen eines Landstädtchens. — Die Feldbesitzer sind eifrig mit dem Einheimsen ihres Obstes und ihrer Kartoffeln beschäftigt, die beide äußerst ergiebig und gut ausfallen, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war. Auch die Trauben an den Häusern sind prächtig reif geworden und zeigen außerordentliche Süße. — Unsere Wasserleitung, die durch Sprengungen viel Arbeit macht und am 1. d. M. schon fertig sein sollte, scheint doch dieses Jahr noch vollendet zu werden; der Unternehmer hat eine für Verspätung der Fertigstellung für jede Woche festgesetzte Strafe von 50 M. zu tragen. Auch unsere Treppe von 92 Stufen von der Werderstraße zum Bahnhof erfährt gegenwärtig eine Umänderung, indem an Stelle der ausgetretenen Tritte aus Sandstein solche aus Granit gelegt werden.

♯ **Kehl**, 3. Okt. In Sachen der Kreditbank Kehl fand heute Vormittag unter dem Vorsitze des großh. Oberamtsrichters Leonhard eine Gläubigerversammlung statt, um nachstehende Tagesordnung zu erledigen: 1) Berichterstattung der beiden Konkursverwalter, 2) Berichterstattung über Vergleichsabschluß, 3) Berichterstattung des Gläubigerausschusses, 4) Erörterung darüber, ob künftig zwei Konkursverwalter erforderlich sind, und verneinendenfalls welcher der beiden aus dem Amte entlassen werden soll, und 5) Meinungsäußerungen der Gläubiger. Zu Punkt 1 der Tagesordnung kommt ein Schreiben des Konkursverwalters Schmidt zur Verlesung, wonach dieser sein Amt niederlegt. An seiner Stelle erstattet Konkursverwalter Richter einen Geschäftsbericht, demzufolge mit Einschluß der vom Gläubigerausschuß gezahlten 150,000 M. bis heute eine Einnahme von 557,918 M. 10 Pf. vorhanden ist. Es kann sonach im Hinblick auf den Baarbestand und die noch ausstehenden Forderungen eine Gesammtdividende von 40—45 Proz. in Aussicht gestellt werden. Punkt 4 wird hierauf von der Tagesordnung abgesetzt. Zu Punkt 2 verliest der Konkursverwalter Richter einige diesbezügliche Aktenstücke. In Erledigung des Punktes 3 erstattet Anwalt Bumiller im Namen des Gläubigerausschusses Bericht, wobei er besondere Rücksicht auf die Ansechtbarkeit des Vergleichs nimmt. Er berechnet die Kosten des Prozesses gegen 2—3 Aktionäre mit einem Streitwerthe von 6—10,000 M., in 3 Instanzen auf 3000 bis 4000 M. und setzt eine muthmaßliche Prozeßdauer von 1¼ Jahr fest. Zum Schluß bittet er die Gläubiger um grundsätzliche Meinungsäußerungen, die dem Ausschuß als Richtschnur dienen könnten. Punkt 5 wird dadurch erledigt, daß namentlich darüber abgestimmt wird, ob die Gläubigerversammlung mit der Einleitung des Streitverfahrens einverstanden ist. Das Ergebniß der Abstimmung hat für den Gläubigerausschuß keine bindende Kraft.

* **Aus Baden**, 4. Okt. In Offenburg gab beim Preis- und Gabenschießen der Schützengesellschaft auf der Ringscheibe, sowie auf der Königsscheibe Herr Oberschützenmeister Gromer den besten Schuß ab. — In Lörrach errangen bei dem Schluß- oder Grümpelschießen die besten Preise auf der Ehrenscheibe die Herren Albert Say, Tob. Lauper und Oberschützenmeister Ph. Oesterreicher und auf der Grümpelscheibe die Herren E. Rud, Alb. Say und Dr. Greth. — In Eberbach ist am Samstag die Wasserleitung eröffnet worden. — Ebendaselbst fand auch am vorigen Sonntag eine Interessentenversammlung zur Gründung eines Vereins der Bauhandwerker statt. Die Verhandlungen wurden soweit gefördert, daß die Gründung ziemlich sicher erscheint. — In Kehl hat die Sammlung zu Gunsten der Nothleidenden in Hamburg den schönen Betrag von 700 Mark ergeben. — In Schopfheim findet Sonntag, den 9. d. M., der Sängertag des Bezirkssängerbundes Schopfheim statt. — Die Bahnstrecke Schiltach-Schramberg wird Sonntag, den 9. d. M., eröffnet. — In Waldkirch wurde am Sonntag Abend eine Frau von dem um 8¼ Uhr einlaufenden Personenzuge überfahren und sofort getödtet. Es liegt allem Anscheine nach ein Selbstmord vor.

⊙ Die bad. Forstversammlung.

Zweiter Tag.

Gestatten Sie mir, Ihrem Berichte über den ersten Tag einen solchen über den Dienstag (27. September) nachzusenden. Es kam da Mancherlei vor, was uns lieblicher dünkte, als der montägige Redekampf und Dank der in Ueberlingen genossenen, gesundheitsfördernden, katerfreien Verpflegung waren wir männiglich im Stande, auch diesen Tag in gehobener Feststimmung zu genießen. In munterer Fahrt ging es hinaus durch Reben und Felder, durch eine liebliche Seelandschaft zu den, zwischen Ueberlingen und Salem gelegenen Waldungen des städtischen Spitals und der markgräflichen Herrschaft. Wie an den meisten Orten der Seegegend zeichnen sich die Bestände, eine Mischung von Buchen mit Eichen, Weißtannen, Fichten, Forlen und Lärchen 2c., durch vorzügliche Wuchsverhältnisse aus, sie zeigen dichten Schluß und sehr werthvolle Vorräthe, die Zeugen einer durch Menschenalter hindurch geübten, erhaltenden und mehrenden Forstwirth-

---

listen", die Verkünder der Tagesereignisse von anno dazumal, wanderten, unstetes, fahrendes Volk, mit ihren Neuigkeiten von Jahrmarkt zu Jahrmarkt, wo sie mit Wort und Bild dafür Sorge trugen, daß die Kenntniß von der letzten großen Mordgeschichte in die weitesten Kreise des p. t. Publikums dringe. Es bedeutete schon einen großen Fortschritt — sowohl in der Volksbildung als im Zeitungswesen, dessen Entwicklung ja mit der des allgemeinen Wissens untrennbar verbunden ist — als diese „Zeitungen" nicht mehr von den herumziehenden „Schriftgelehrten" verlesen wurden, sondern den Leuten selber zur Lektüre überlassen werden konnten. Aus dieser Epoche existirt nun ein hochinteressantes Flugblatt, welches ein aufsehenerregendes, sportliches Ereigniß, einen Parforce-Distanzritt, schildert. In diesen Tagen, wo den deutsch-österreichischen Offizieren auf ihrem Distanzritt Berlin-Wien eine Suite von Berichterstattern auf zwei-, Drei- und Vierrädern folgt, macht das Oktavblättchen, welches von einem so viel besprochenen Vorfall Kunde gab, in seiner Dürftigkeit und Naivetät einen geradezu komischen Eindruck. Es zeigt, wie die Legende trocken mittheilt, das „Bildnuß des Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Hermann Otto Grafens von Styrum, des hochfürstl. Bayreuthischen Regiments zu Roß, Obristen-Leutnants, welcher den 13. Febr. i. J. 1678 von Neustadt biß auf Wien 6. Teutscher Meilen innerhalb 7. Viertel Stunden, unerachtet des damahls ergangenen grausamen Sturm-Windes, geritten, und durch diesen zuvor nie erhörten schnellen Ritt, ein Gewette von 1000 Dukaten mit großem Ruhm und Ehre gewonnen." Der Kupferstich zeigt den Offizier querfeldein galoppirend; naiverweise ist knapp hinter ihm Wiener-Neustadt zu sehen, während die Vorderhufe seines Rosses sich schon in der nächsten Nähe des Wiener Stubenbastei-Ravelins befinden, vor dem eine große Zahl von Menschen seiner wartet. Der kecke Ritt begeisterte den „Sportberichterstatter", dem wir das Flugblatt verdanken, noch zu folgenden pompösen Versen:

„Tapfferer Graf, voll Heldenmuths,
Dieß dein nie erhörtes Reuten
Müht sich Fama aller Orten,
nah und ferne auszubreiten.
Eols ungemeines Sausen
hast du ja gar nichts geacht,
Und mit grossen Ruhm und Ehren
Diesen schnellen Ritt vollbracht.
Fahr fort, Hochgebohrner Reuter,
Dich Fortuna will begleiten,
Allzeit helffen, siegerfüllet,
wider deine Feinde streiten.
Unter des Geschützes Brausen,
ob es stätig blitzt und kracht,
soll man hören deinen Namen
grösser durch das Glück gemacht."

Die Leistung des Oberstleutnants war nicht nur durch den erzielten „Record" und die für jene Zeit außerordentlich hohe Wettsumme, sondern auch durch den Nebenumstand bemerkenswerth, daß — wie die Chronisten verzeichnen — damals ein Orkan herrschte, der Bäume entwurzelte und viele Häuser abdeckte. Wahrscheinlich war gerade dieser Sturm dem Unternehmen sehr förderlich, so daß „Eols ungemeines Sausen" das Gewinnen der hohen Wette nicht nur nicht erschwerte, sondern geradezu ermöglichte.

(**Ein Tenorist als Erfinder.**) Wiener Blätter berichten, daß der italienische Tenorist Roberto Stagno einen neuen Inhallationsapparat erfunden hat, der in den letzten Tagen von medizinischen Autoritäten, wie Professor Pali und Caldarelli in Neapel, als der beste in seinem Genre befunden wurde. Der Apparat wird angeblich ohne Zuhilfenahme von Medizinalsubstanzen verwendet, stärkt die Stimmbänder, bekämpft die Aphonie und ist in seiner Konstruktion ganz anders als die bisher existirenden Apparate. Roberto Stagno gedenkt nächster Tage seinen neuen Apparat der Wiener Fakultät zur Begutachtung zu präsentiren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schaft. Etwas wehmüthig stimmten die allenthalben angebrachten Schutzvorrichtungen gegen den Nonnenschaden; glücklicher Weise wurde größerer Schaden bis jetzt verhütet und darf man wohl der Hoffnung sein, daß das verderbliche Insekt diesen prächtigen Waldungen kein weiteres Leid mehr anthun werde. Gegen 1 Uhr kam man in Salem an, wo die neu restaurirte Klosterkirche mit ihren Kunstschätzen eingehend besichtigt wurde. Auf 2 Uhr war die Versammlung zu einer Bewirthung in das Schloß geladen, zu der man in der Waldausrüstung zu erscheinen hatte. Nicht wenig erstaunt waren die Theilnehmer, als sie hier von den hohen Herrschaften persönlich empfangen wurden. S. Gr. H. Prinz Wilhelm, seine hohe Gemahlin und die zu Besuch anwesende Erbprinzessin von Anhalt ließen sich nicht allein sämmtliche Herren vorstellen, sondern übernahmen auch den Vorsitz bei der Bewirthung, welche sich übrigens, wie ich verrathen will, ebenso sehr durch die Fülle des Gebotenen, als durch eine gemüthliche Stimmung auszeichnete. Der hohe Gastgeber brachte sein Hoch S. K. H. unserem Großherzog Friedrich, in welches mit Herz und Mund begeistert eingestimmt wurde; sodann widmete er sein Glas dem Forstverein und der Stadt Ueberlingen, die durch staatliche und Gemeindebehörden vertreten war. Oberforstrath Schuberg toastirte auf die hohen Herrschaften und dankte insbesondere für deren lebhaftes Interesse für den Wald und für die so überaus liebenswürdige Aufnahme der Pfleger desselben.

Nach Aufhebung der Tafel verkehrten die hohen Herrschaften noch fast eine Stunde mit den Theilnehmern der Versammlung in zwangloser Unterhaltung. Daß Kaffee und Zigarren geboten wurden, will ich zur Nachachtung für Ihre verehrten Leserinnen nur nebenbei bemerken. Nachdem wir uns noch in ein Fremdenbuch eingetragen, verabschiedeten sich die hohen Herrschaften in huldvollster Weise.

Wir Badener wissen, daß unserem großherzoglichen Hause eine ganz besondere Gabe geschenkt ist, mit dem Volke in leutseliger, lebenswarmer Weise zu verkehren. Jeder wird in seiner Eigenart, nach seiner Lebensstellung und seiner Berufsthätigkeit erfaßt und nicht selten von den eingehendsten Kenntnissen über unsere wirthschaftlichen, gesellschaftlichen und dienstlichen Verhältnisse überrascht. Auch der Tag in Salem lieferte wieder den Beweis, wie stolz wir auf unser Fürstenhaus sein dürfen, dessen sämmtliche Mitglieder ihre Aufgabe in der Pflege des Volkswohles zu suchen und zu finden wissen und die es verstehen, den ernsten Bestrebungen auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens ihre wohlwollende und unterstützende Anerkennung zu widmen.

Gegen Abend führten uns die Wagen dem Seegestade zu, die Einen, um dort zu bleiben, Andere um noch die Nonnenschäden im Weingarter Forste zu besichtigen, die Meisten aber, um nach Hause zum Dienste und zur Familie zurückzukehren. Ein letzter Händedruck, ein Hoch der Stadt Ueberlingen, die Maschinen stampfen — Wann sehen wir uns, Brüder, in einem Schifflein wieder?

K. J. H.

Verschiedenes.

Altona, 1. Okt. Gestern ist hier, wie der Hamb. Korr. berichtet, die 16jährige Tochter des Weinhändlers J. H. Plate von einem Bettler in das linke Bein geschossen worden. Der Bettler war von dem jungen Mädchen, das sich allein in der Wohnung befand, abgewiesen worden. Als er sich zum Fortgehen anzuschicken schien, holte er einen Revolver aus der Tasche hervor, feuerte auf das Mädchen und entfloh. Das Mädchen sank bewußtlos zu Boden. Es gelang, die Kugel aus dem Bein zu entfernen. Das Befinden des Mädchens gibt glücklicherweise zu ernster Besorgniß keinen Anlaß.

* **Wien**, 3. Okt. (Mittags.) Distanzritt. Von den am 1. Oktober gestarteten österreichischen Offizieren führten Graf Paar und Landgraf v. Fürstenberg. Sie wurden in der Nähe von Czaslau von den Leutnanten Miklos und Czaroszy überholt, die am 1. Oktober das relativ beste Ergebniß erzielten. Gestern Nachmittag 2 Uhr trafen Rittmeister Stöger-Nimburg, 2 Uhr 10 Min. Miklos und Czaroszy, um 4 Uhr die Grafen Paar und Fürstenberg ein. In Weißwasser trafen als Erste die deutschen Leutnante Dietze und Freiherr Meyern mit dem Oberstleutnant Slonecki zusammen, welcher überholend bis jetzt die meisten Aussichten hat. — Einer Privatmeldung zufolge stürzte das Pferd des Grafen Fürstenberg und mußte erschossen werden. Bei Stecken stürzte Leutnant Botka und gab den Ritt auf.

Charkow, 30. Sept. Unweit der Station Islrowka ist, der Voss. Ztg. zufolge, ein Zug der Charkow-Nikolajewer Bahn während der Fahrt beraubt worden. Die Geldkiste mit einer Tageskasse mehrerer Stationen, gegen 500,000 Rubel, wurde erbrochen und das Geld entwendet. Auch wurden mehrere Geldpackete aus dem Postwagen gestohlen. Die Gesammtsumme ist noch nicht festgestellt, jedenfalls jedoch sehr bedeutend. Man vermuthet, daß an dem Raub auch Bahnbeamte betheiligt seien.

(**Merkwürdige Erlebnisse**) eines deutschen Privatgelehrten in dem schweizerischen Kanton Neuenburg erzählt die Köln. Zeitung. Der Dr. phil. L. lernte in Weimar eine junge Dame aus diesem Kanton kennen, er folgte ihr in ihre Heimath (Chez-le-Bart) und heirathete sie dort im April vorigen Jahres. Er beabsichtigte, dort mit ihr ein Pensionat zu errichten, kam aber wegen der Uebernahme eines, seiner Frau und ihren Geschwistern gehörigen Wohnhauses mit den Letzteren in Streit; diese, zwei Brüder und zwei Schwestern, begründeten ihre feindliche Stellung damit, daß Dr. L., ihr Schwager, ein Preuße sei; und bald wurde L. und auch seine Frau auf der Straße von Erwachsenen und Kindern beschimpft, beleidigt und dabei stets seine Eigenschaft als Preuße in den Vordergrund gestellt. Alle seine Anstrengungen, hiergegen den Schutz der schweizerischen Behörden zu erhalten, sind vergeblich gewesen. Schließlich hat L. mit seiner Frau Ende vorigen Jahres Chez-le-Bart und die Schweiz verlassen müssen, nachdem sie dort ihr ganzes Geld eingebüßt hatten.

Handelsnachrichten.

Ꝗ **Radolfzell**, 28. Sept. (Obst.) Der heutige Obstmarkt war befahren mit etwa 500 Zentner Mostobst und 50 Zentner Tafelobst. Von ersterem erzielten die Aepfel 8 bis 9 Mark und die Birnen 11 bis 12 Mark für 100 Kilo. Das Tafelobst wurde zu 10 bis 15 Pfg. das Kilo verkauft.

(**Tabak.**) Ueber das Tabakgeschäft der verflossenen Woche wird der Süddeutschen Tabakszeitung berichtet: Mit noch selten dagewesener Eile ist im Laufe dieser Woche der Sandblatteinkauf fast beendet worden, Alles am Dach zu ganz hohen Preisen. Auf der Hardt, wo mit 28 M. in Friedrichsthal angefangen wurde, ist der Preis auf 30—31 M. getrieben worden, in Blankenloch 30 M., Spöck 28 M., Buchenau 30 M., Kirchheim 28—30 M., Rohrbach 25—26 M., Plankstadt 30—32 M., Viernheim, Heddesheim 30 bis 35 M., ebenso in Sandhofen, Feudenheim, Käferthal 24—26 M. In Seckenheim hielten die Käufer, da das Sandblatt sehr verschlagen, zurück. Es ist dies fast der einzige Platz, wo die Sandblätter noch nicht verkauft sind. Wie schon erwähnt, sind die Preise enorm hoch, so daß von einem Nutzen dabei kaum die Rede sein kann. Es wäre nur zu wünschen, daß die Sandblätter trocken abgehängt werden, sonst sind Verluste dabei nicht ausgeschlossen. In der Rheinpfalz sind die Preise ebenfalls um einige Mark in die Höhe getrieben worden. Das ganze Quantum Sandblatt der 92er Ernte ist nur klein. Die große Konkurrenz beim Einkauf — Jeder will etwas haben — hat die ungerechtfertigten Preise zu wege gebracht. — Das Geschäft in alten Tabaken ist still; die Vorräthe sind klein, weßhalb von belangreichen Umsätzen fast nichts bekannt wird.

* **Mannheim**, 3. Okt. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse fand wenig Geschäft statt. Wir notiren: Rheinische Kreditbank-Aktien 119 G. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 289.30 G. Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 55.20 bez. Eichbaum Brauerei-Aktien 104.50 G. Storchen Brauerei-Aktien 103 G. Weltz Brauerei-Aktien 113.50 b. Württembergische Transportversicherungs-Aktien 775 b.

Frankfurt a. M., 3. Okt. (Börsenbericht.) Die heutige Börse zeigte keine einheitliche Tendenz. Während österr. Werthe auf die friedlichen Erklärungen des Kaisers Franz Josef in den ungarischen Delegationen recht fest lagen, verkehrten inländische Banken und Montanwerthe in schwacher Haltung. In Montanwerthen fanden noch Positionslösungen statt, während am Bankenmarkte Diskontokommanditantheile auf angebliche Wiener Verkäufe in Berlin zu weichenden Kursen umgesetzt wurden. Die flaue Haltung unserer leitenden Bankaktien wird auch auf angebliche Dissonanzen der Wiener Mitglieder des Rothschildkonsortiums mit der Diskontogesellschaft zurückgeführt. Wie weit dies zutrifft entzieht sich selbstverständlich unserer Beurtheilung. Schweizerbahnen haben ihre Preise bei ruhigem Geschäfte kaum verändert; dagegen waren italienische Bahnen weiter fest. Inländische Staatsfonds gut behauptet. Ausländische Renten verzeichnen keine nennenswerthe Veränderung. Privatdiskonto $2^1/_4$—$^1/_8$ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 3. Okt. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien $264^3/_8$—$^1/_2$ bez., Diskonto-Kom. 182.50—90—85 bez., Handelsgesellschaft 135.20 bez., Dresdener 139.20 bez., Deutsche B. — b., Darmstädter 133—132.75 bez., Wiener Bankverein —.— G., Banque ottomane 119.15 bez., Staatsbahn —.— bez., Lombarden $86^3/_4$ b., Mittelmeer 107.60 b., Böhm. Westb. 289—$^1/_4$ bez., Mainzer — b., Buschtehrader 381—$^1/_4$ b., Marienburger —.— b., Elbthal 196—$^1/_4$ b., Prag-Duxer $76^1/_2$—$^5/_8$ b., Agram $61^3/_8$ b., Gotthard 155.20—30 b., do. junge —.— bez., Zentralbahn 128.10 bez., Nordost 113.10 b., do. junge — bez., Union 74.10 bez., Jura-Simplon St. 52.— bez., do. Genußscheine —.— bez., Laurahütte 107 bez., Jutespinnerei —.— b., Werger — bez., Gelsenkirchen 133.20 bez., Höchster — b., Kali — bez., Gräff u. Seeger — bez., Hibernia 114.50—90 b., Oelfabriken —.— bez. G., Alpine —.— bez., Harpener 130.20—130—130.30 bez., Siemens —.— b., Bochumer 122.30 b., Kourl — bez., Edison —.— bez., Dortmunder 54.80 bez., Konkordia — bez., Bad. Zuckerfabrik — bez., Nordd. Lloyd — b., La Veloce 77.90 b., Eisighaus — b., 3% Reichsanleihe — ult., Ungarn — b., Italiener 92.80 b., Spanier — lpt., Aegypter 99 bez., 4% do. — b., Serb. Tabak — bez., 1860r Loose —.— bez., 5% Rumänier 96.95 b., 6% Mexikaner — bez., 3% do. — lpt., 5% do. — b., 4% do. —.— b., Portugiesen 22.65 bez., 3% do. — bez., do. Tabak — bez., 5% do. —.— bez., Türken — bez., do. B. — bez., do. C. — b., do. D. 22.10 b., Zolltürken — b., Türk. Loose 28.80 b., Griechen 59—50 b., 5% do. 59.50—80 bez., Argentiner innere 36.60 b., do. äußere 36.60 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien $264^1/_2$ Diskonto-Kom. 182.85. Dresdener 139.30.

Mannheim, 3. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 18.25—00, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 19.00 bis 19.25, Azima 18.75—19.25, Girka 18.25—50, am. Winter 18.25—18.50, Tag 18.25—50, rum. 17.25—18.25, Theod. 00.00—00, Kernen 18.25—00, Roggen, Pfälzer 16.25—16.50, rumän. 16—16.50, russ. 00, Gerste hies. Gegend 17.00—00.00, Pfälzer 17.50—18.00, ung. 00—00, Haber, bad. 14.50—14.75, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 13.00—00, Donau 12.50—12.75, Kohlreps, deutscher n. 24.75—25. Leinöl m. F. 45.00, Rüböl m. Faß 58.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.50. Waizenmehl Nr. 00. 32.50, Nr. 0: 29.50, 1: 27.50, 2: 26.50, 3: 25.00, 4: 22.00, Roggenmehl 0: 26.50, 1: 23.50. Stimmung: Waizen und Roggen fest, Haber fest, Gerste unverändert.

Mannheim, 3. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.75, März 17.30, für Mai 17.65. Roggen für Nov. 15.60, März 15.45, Mai 15.60. Haber für Nov. 14.60, März 15.—, Mai 15.45. Welschkorn für Nov. 11.70, März 11.70, Mai 11.70. Stimmung ruhig.

† **Stuttgart**, 3. Okt. (Landesproduktenbörse.) In der abgelaufenen Woche sind am Getreideweltmarkte keine Aenderungen zu verzeichnen, die Stimmung ist ruhig ohne Preisänderung. Die aufgestapelten Vorräthe in Amerika vergrößern sich von Tag zu Tag. Die besser beschickten süddeutschen Märkte melden raschen Absatz bei theilweiser Preissteigerung. Die Börse ist ziemlich gut besucht, Geschäft von nicht großem Belang. Der heutige Hopfenmarkt war mit 250 Ballen befahren. Infolge zähen Festhaltens der Eigner an erhöhten Forderungen vollzog sich der Verkauf etwas langsamer als bisher, doch wurde fast die ganze Zufuhr zu guten Preisen abgesetzt. Erzielt wurden für geringe Waare 90—115 M., Mittelwaare 120—135 Mark, Primawaare bis 145 Mark. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, russ. 19.25—rum. 18. — 18.50, bayr. 18.75—19.—, azima Ia 19.25 —.—. Redwinter 19.— — —, La Plata 18.75 — —.—, fränk. —.—, bis —.—, Land —., Kernen n. —.—, —.—.—, Kernen n. Ulmer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —.—, Dinkel neu —, Gerste fränk. 18.40 bis —, württemb. —, ungar. —.—, bis —.—, Nördlinger Ia —.—, Lauinger —.—, Rieser 18.50 bis —, bayr. 18 — 18.50. böhm. —.— bis —, Haber. prima alt 15.10 bis 15.20, mixed ung. — —.—, gewöhnl. —.— bis —.—, Hafer —.——, Donau —., Mais mixed —.———.—, ungarisch —.— — —.—. fo. Obertürkh. —.—. La Plata —.— bis —.—. do. fo. Obertürkh. —.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 31.— ——, Mehl Nr. 0: 30.50 —31., Nr. 1: 28.50—29.50, Nr. 2: 27.50—28.—, Nr. 3: 25.50—26.—, Nr. 4: 22.50—23.50 M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 3. Okt. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 395 Ochsen, 45 Bullen, 722 Kühen, Rindern und Stieren, 367 Kälbern, 366 Hämmeln, 462 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 67—69 M., 2. Sorte 56—62 M., Bullen 1. Sorte 36—38 M., 2. Sorte 33—35 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 54—58 M., 2. Sorte 38—46 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 65 bis 70 Pf., 2. S. 55—60 Pf., Hämmel 1. Sorte 58—60 Pf., 2. Sorte 40—42 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 61—62, 2. Sorte 58—60 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 3. Okt. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 35.30, für Okt 33.70, April-Mai 33.70.

* **Bremen**, 3. Okt. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Still.

* **Hamburg**, 3. Okt. Kaffee: Good average Santos für Dez. $77^1/_4$ Pf., ditto für März 75 Pf.

* **Antwerpen**, 3. Okt. (Erdöl.) Vereinigtes $13^7/_8$, für Okt. $13^3/_4$, Nov.-Dezember 14—, Jan.-März 14.—. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. $86^1/_4$ Fr.

* **Amsterdam**, 3. Okt. Bankazinn $56^1/_4$, Billitonzinn $55^5/_8$.

* **Glasgow**, 3. Okt. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 11 d.

* **Liverpool**, 3. Okt. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 4000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner fester, Surats fest.

* **London**, 3. Okt. Silber $38^1/_8$.

* **London**, 3. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. $44^3/_4$ ditto 3 Monate $45^1/_4$ — Zinn Straits cash $93^1/_2$, do. 3 Monate $93^7/_8$. — Blei spanisch $10^1/_2$, ditto englisch $10^3/_4$. — Zink ordinary brands $18^3/_8$, ditto spezial brands $18^3/_4$.

Städtisches.

(- **Karlsruhe**, 4. Okt. Dem Bürgerausschusse werden demnächst folgende Anträge zur Berathung und Beschlußfassung zugehen: 1) „Die Ziffer II. 1 des Verbrauchssteuertarifs möge folgenden Zusatz erhalten: „mit Ausnahme des in landwirthschaftlichen Betrieben zur Verwendung kommenden Futtermehls". Dieser Antrag gründet sich auf eine Anordnung des großherzoglichen Ministeriums des Innern, das den Beschluß des Bürgerausschusses vom 5. v. Mts., wonach die Verbrauchssteuer auf die nächsten 6 Jahre nach dem bisher giltigen Tarife festgesetzt wird, durch Erlaß vom 25. v. Mts. unter der Maßgabe, daß obiger Zusatz gemacht wird, genehmigte. Man ging hierbei von der Erwägung aus, daß es wohl nicht angebracht sei, Kraftfuttermittel für Milchthiere mit Steuern zu belasten, während doch die Milch selbst steuerfrei eingebracht werden darf. Das Futtermehl unterscheidet sich von den übrigen Mehlprodukten übrigens so scharf, daß die Kontrole keine schwere ist. 2) Ein weiterer Antrag geht dahin, daß die Verbrauchssteuer für Poularden und Kapaunen (Ziffer VI. 5 des Tarifs) von 30 auf 20 Pf. herabgesetzt werde. Die bisherige Verbrauchssteuer belastet das lebend eingebrachte Geflügel mehr, als der Eingangszoll für das todte, ausländische Geflügel beträgt. Ferner wird die Genehmigung nachstehender Anträge nachgesucht: 3) Daß im städtischen Wasserwerk an Stelle zweier dort befindlichen älteren Dampfmaschinen und Dampfkessel mit einem Kostenaufwande von 126,000 Mark eine neue Dampfmaschine und zwei neue Dampfkessel aufgestellt werden, 4) daß die beiden älteren Maschinen des Wasserwerks sammt zugehörigen Dampfkesseln mit einem Kostenaufwand von 30,000 Mark Behufs Versorgung des Stadtgartens mit Wasser am Fuße des Lauterberges aufgestellt werden und 5) daß obige Aufwendungen im Betrage von zusammen 156,000 M. aus Anlehensmitteln bestritten werden. Die Gründe für die Anträge 3 und 4 sind rein technischer Natur. Endlich lauten 2 Anträge noch dahin, daß 6) das Winterdenkmal mit einem aus Wirthschaftsmitteln zu deckenden Aufwande von 3200 Mark ausgebessert und mit einer gärtnerischen Anlage, sowie mit einer Einfriedigung umgeben werde und 7) daß das Kriegerdenkmal mit einem aus Wirthschaftsmitteln zu deckenden Aufwand von 3000 Mk. mit einer gärtnerischen Anlage und Einfriedigung umgeben werde.

* **Karlsruhe**, 4. Okt. In der Woche vom 26. September bis 2. Oktober wurden von der allgemeinen Volksbibliothek an 321 Besucher 405 Bände ausgeliehen.

⌗ **Karlsruhe**, 4. Okt. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 315 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 4. Okt., 4. B., **102**. Ab.-Vorst.: „Donna Diana", Lustspiel in 5 Akten von Moreto. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 6. Okt., 4. B., **104**. Ab.-B.: „Die Neuvermählten", Schauspiel in 2 Akten von Björnstjerne Björnson, aus dem Norwegischen von W. Lange. „Das Wunderkind", Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 7. Okt., 4. B., **105**. Ab.-B.: „Viel Lärmen um Nichts", Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 9. Okt. (10. Vorst.): „Der Weg zum Herzen". Lustspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge. Anfang 4 Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.
Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.
Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—$12^1/_2$ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von $2^1/_2$—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Von Nordosten her sowohl, als von Südwesten naht hoher Druck und hindert die mit ihrem Kern über Großbritannien liegende Depression an der Ausbreitung. In Folge dessen haben wir heute veränderliches und, da die föhnige Luftströmung von Süden her aufgehört hat, auch kühles Wetter. Der von Südwesten nahende Hochdruck rückt sehr unregelmäßig vorwärts. Deßhalb haben wir wohl wieder veränderliches, kühles Wetter mit keinen oder doch nur wenigen Niederschlägen zu erwarten.

Kurse der Frankfurter Börse vom 3. Oktober 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld
Deutsch. 4 Reichs.-Anl. M.	107	—
" 3½ " "	10050	—
" 3 " "	8710	87
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10690	—
" 3½ " "	10060	—
" 3 " "	8710	—
Baden 4 Obl. . . fl.	10230	10210
" 4 ditto . . M.	10390	10380
" 4 v. 1886 .	10570	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	—	10270
" 4 Obl. fl.	—	10680
Württ. Obl. fl.	10120	—
" " 4 v. 75/80 M.	—	10390
" " 4 v. 81/83 "	10150	—
" " 4 v. 85u.87 "	10490	10470
" " 4 v. 1891 "	10640	—
" " 3½ v. 88u.89 "	—	10020
" 3½ "	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10440
" 4 Oblig. "	10520	—
3½ Hamburger St.-Rente	9720	9710
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. i. G.	5790	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5720	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	98	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	101	—
" 4⅕ Silber Rente	8160	8150
" 4⅕ Papierrente .	8170	—
" 5 v. 1881	—	8550
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	108	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9540	—
" 5 Papierrente . .	8560	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9319	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8780	8770
" 3 Rente . . .	5690	5620
Rumänier 5 amort. Rente	9680	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	8150	8140
6 Russ. Goldanleihe . .	104	—
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	—	6560
5 " " 3. " .	6610	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	—	9640
4 " Goldanleihe v. 1889	9780	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9740	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	96	9580
" 4 " " 1886 "	—	9590
Portugiesen 4½ " v. 1891	1000	—
" 3%	2290	2280
Serbien 5 Goldrente . .	7610	—
" 5 Eisenbahn . .	7810	—
Schweden 4 Oblig. M.	10260	10250
" 3½ v. 1890 "	9430	9420
" 3½ " . .	—	9420
" 3 "	8590	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 " " 1888 "	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	—	6450
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg. . .	9490	9470
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	—	9910
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4370	—
Mexiko 6% Anleihe . .	7790	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10290	10280
3½ " " Lit. K.	9960	—
3½ " " Lit. N. u. Q.	9860	9850
3½ " " Lit. S.	9850	9870
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	86	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10180	10160
4 " " 1890 . .	10240	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	88	8790
3 " v. 1889 . .	88	8790
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9650
4 " v. 1890 .	10270	10250
4½ Nürnberg	10180	—
3 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
4½ Wiesbaden Obl. . .	97	—
3½ " v. 1887 .	9930	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. d. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14970	—
Frankfurter Bank 3%	—	141
Amsterdamer " 4%	14840	—
Badische Bank 4% .	—	115
5 Basler Bankverein	12720	127
Darmstädter Bank 4%	—	13290
4 Deutsche Bank . .	15770	—
Deutsche Vereinsb. 4%	19460	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	183	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9780	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	175	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12710	—
Rheinische Kreditb. 4%	11890	11880
Süddeutsche Bank 4%	103	10280
4 Südd. Bodenkreditb.	158	—
Württ. Notenbank 4%	108	—
" Vereinsbk. 4%	12420	12410
*5 Oesterr. Ungar. Bk	—	844
*5 " Kredit . . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	28930
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	5520
Karlsr. Maschinfabr.	—	14550
Ettlinger Spinnerei	—	100
4 Nordd. Lloyd . .	—	112
4 Laurahütte . . .	—	107
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	88	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	114	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22380	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14390	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14850	—
4 " Nord .	11410	—
4 Werrabahn . 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	77¾	—
5 Alföld-Fium fl. 200	169	—
4 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	170¾
5 Dux-Bodenb. . fl.	487½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest .	—	180½
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116½	—
5 Siebenbürger i. G.	170¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	168	—
5 Ungar. Gal. I. . .	168	—
4 Ung. Nord-Ost . .	167½	167¼
5 Gotthardb. 500 Fr.	15490	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	10760
5 Westsicil. E.-B. .	—	6890

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	103	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10070	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	—	90
4 Elisabeth . . strpfl.	9640	9680
4 " . . stfr.	—	101
4 Franz-Josef . . "	8240	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	—	8020
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	7970
5 Oesterr. Nordw. M.	—	10760
5 ditto Lit. B. fl.	8960	8970
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10490	—
5 " " Fr.	6320	—
5 " Oest.-Ung.-St.B.	—	107
3 " v. 1883 M.	10050	—
3 " I.—VIII. Em.	7930	—
3 " IX. "	77	7690
3 " v. 1885 "	7620	7610
4 " Erg.-Netz Fr.	7610	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8020
5 Prag-Duxer . M.	10850	—
4 ditto . . .	9980	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	6820	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 " C. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . versch.	—	8120
4 " in Gold . .	10090	10080
5 Ungarische N.-O. M.	—	10490
5 ditto Galiz. fl.	8720	—
4 Vorarlberger versch.	8240	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6390	—
5 Toskanische C. Fr	10140	—
4 Gotthardb.	10350	10340
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	93	—
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-B.	5620	—
West. N.-York B. II. M.	3350	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 M. N.-A. St. VIII-Xa.	10290	10270
4 Bay. Verb. Münch.	102	—
3½ " M.	9580	9570
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10120
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ "	96	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	10240	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	11420	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-K.-A. à 100 vl.	10130	—
3½ " v. 1886	9580	—
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10070	—
4 " " S. 53	10110	—
4 do. unkbr. b. 1898	—	—
resp. 1897 . . .	—	10210
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10220	—
3½ "	96	—
4 S. "B.-K.-B. Münch.	10210	102
4 Württ. Hypothekenb.	10280	—
3½ " Kred.-Ver.	97	9680
4 " Vereinsbank	10140	10130

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168 45	—
Antwerpen-Brüssel . .	Fr. 100	80 90	—
Italien	Lire 1	78 25	—
London	Lstr. 1	20 350	20 395 B 20 360 G
Madrid	Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80 80	—
Schwz. Bkpl.	Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg . . .	S.-R. 100	—	—
Triest ö. W.	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	169 90	—
" . . . m. S.		—	—

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	8620	86
4 "	70	—
4½ Ital. Nbt. L. stfr.	9570	—
4 "	9530	—
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10050	—
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	10280
4 "	101	10090
3½ " v. 1886 .	93	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	177	—
4 Badische Prämien .	13840	13830
3 Bayer. Prämien .	141	—
3½ Köln-Mindener .	134	—
5 Oldenburger . . .	—	12790
3 Oesterr. v. 1854 .	12330	12330
4 " v. 1860 .	12470	—
4 St.-Raab-Grazer .	10360	10340
4 Türken Fr. 400 .	2845	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12860	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher 7	4220	4210
Augsburger . . . " 7	—	3030
Braunschweig Thlr. 20	10350	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5780	5770
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3460	—
Genua . Lire 150	—	12240
Mailänder . Fr. 45	—	4170
" . . . " 10	1960	—
Meininger . . " fl. 7	28	—
Neufchateler . Fr. 10	2250	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	32050
" Kred. v. 1858 100	32550	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3020	—
Schwedische . Thl. 10	—	56
Ungar. Staats fl. 100	235	—
Venetianer . Lire 30	3215	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto. .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten . .	—	80 80
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 90
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 11	—
" in ½ . .	16 17	16 13
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 35	20 31
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	113 90	111 90
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 66

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 40
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
6% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 60
" in Slb. fl. 50	—	84 80
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 80
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

4149.10.1

Grösstes und billigstes
Damen-Mäntel-Geschäft
KARLSRUHE'S.

Auswahl unter 1000den von Stücken.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Gediegene Waaren, billige Preise, der heutigen Zeit entsprechend.

Eduard Darnbacher,

zwischen Herren- und Waldstrasse. **185 Kaiserstrasse 185,** zwischen Herren- und Waldstrasse.

Avis!

Wegen Verlegung meines Geschäftes in die bedeutend grösseren Räume des Willstätter'schen Hauses, **Kaiserstrasse 173**, unterstelle ich mein enorm reichhaltiges Lager, ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen der Corsetbranche, einem

Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sämmtliche Waaren sind in anerkannt vorzüglichen Façons gearbeitet, in allen Weiten und zu jedem Preise vorräthig.

Eine **Parthie Corsets,** welche im Schaufenster etwas gelitten, wird zum Werthe des Rohmaterials abgegeben. 4100.6.2

Pariser Corset-Fabrik A. Lucas,
KARLSRUHE,

Kaiserstrasse 161, Eingang Ritterstrasse.

Das Ladenlokal ist per 23. Januar anderweitig billig zu vermiethen.

Todesanzeige.

Statt besonderer Anzeige

machen wir Verwandten u. Freunden die traurige Mittheilung, daß unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, **Albert Würth,** Rothgerber, heute Nacht unerwartet rasch gestorben ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr, statt.

Stühlingen, den 3. Oktober 1892.

Katharina Mayer, geb. Würth.
Dr. med. Emil Mayer, Arzt in Thiengen. 4162.1

Todesanzeige.

4157.1 Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser lieber, guter Gatte und Vater,

Heinrich Stoelcker, Privat.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.
Frieda Stoelcker, geb. Schmidt mit ihren 3 Kindern.

Freiburg i. B., 3. Oktober 1892.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

4153.3.1 Die Lieferung der für das Jahr 1893 erforderlichen Dienstkleider für Bahn- und Weichenwärter soll verdungen werden u. zwar 475 Tuchröcke, 675 Tuchhosen, 250 Tuchmäntel, 900 Dienstmützen, 300 Drillchröcke, 800 Drillchhosen.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Bahnwärtsdienstkleider" versehen, spätestens bis **Samstag, den 15. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und Angebotsbogen werden von uns auf portofreie Anfrage abgegeben.

Musterstücke liegen diesseits zur Ansicht auf.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1892.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Pferde-Versteigerung.

4164.2.1 Am Donnerstag, den 6. dis. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im Kasernement zu Gottesaue 11 überzählige Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Badisches Train-Bataillon Nr. 14.

4155.2.1 Das **Reichswaisenhaus Lahr** bedarf

200 Centner guter Speisekartoffeln

und werden Proben mit Preisangaben frachtfrei Lahr, bis zum 10. dieses Mts. erbeten.

Lahr, 3. Oktober 1892.

Verwaltungsrath für das I. Deutsche Reichswaisenhaus.

Wirthschafts-Verpachtung.

4102.3.2 Die in unmittelbarer Nähe des Großh. Hoftheaters, bezw. Schloßplatzes, gelegene Wirthschaft mit Realgerechtigkeit zum

Holländer Hof

in Karlsruhe (Neubau Ecke des Zirkels u. der Herrenstraße), bestehend in einem großen Wirthszimmer, 2 separirten Nebenzimmern, 1 Wirthsküche, Kellerräumen, dazu gehöriger Wohnung von 3 Zimmern mit Küche, sowie Inventar, ist bis zum 23. Oktober d. J. an einen soliden und kautionsfähigen Wirth zu verpachten, eventuell das ganze Objekt zu verkaufen. Näheres Wilhelmstraße Nr. 36 in Karlsruhe bei Kirchenbauer u. Daub.

Versteigerung ärztlicher Instrumente sammt Bibliothek.

Donnerstag, den 6. Oktober l. J., Nachmittags 3 Uhr, werden aus dem Nachlaß des verstorbenen Dr. A. Elsasser dahier, **Kriegstr. 63,** eine ziemlich vollständige **Bibliothek,** in welcher namentlich die **gynäkologische Literatur** vertreten ist, sowie **chirurgische** und **geburtshilfliche Instrumente, elektrische Apparate, Operationstisch** mit **Einrichtung, Skelett** ꝛc. im Ganzen zum Ausgebot kommen und dieselbe öffentlich gegen Baarzahlung, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird, versteigert, wozu die Herren Aerzte und angehende Mediziner, welche Kaufliebhaber sind, eingeladen werden. Die ganze Einrichtung ist der Neuzeit entsprechend und kann am Steigerungstage Vormittags von 10—11 Uhr eingesehen werden.

Karlsruhe, den 29. September 1892. 4094.2.2

M. Wirnser, Waisenrichter.

4159.2.1 Von der unterfertigten Gemeinde wird zur Kenntniß gebracht, daß unsere Weinlese qualitativ und quantitativ heuer sehr reichlich ausfällt.

Die Waare eignet sich wegen ihres hohen Zucker- und Farbstoffgehaltes vorzüglich als Verschnittwein.

Die Traube ist sehr dauerhaft und läßt sich sehr gut in Körben und Fässern versenden. Da die Lese bereits mit erster Hälfte Oktober beginnt, wollen sich Käufer rechtzeitig einfinden.

Gemeindevorstehung
Gries bei Bozen, Südtirol.

29. September 1892.

W. Wagenmann, Weinhandlung, Karlsruhe,

beste Bezugsquelle für **hochfeine** Flaschenweine, sowie sämmtl. Südweine zu Engros-Preisen. 4027.5.1

Pfälzer Weine pr. 1000 Ltr. ab Kellerei Hambach M. 260.— bis M. 380.—.

Vollständige Garantie. — Proben gerne gratis.

3543.15.4

Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
DÄCHER, HALLEN
vollständige eiserne Bauwerke aller Art
WILH. TILLMANNS REMSCHEID.
Wilh. Tillmanns
Remscheid.
Wellblech-Walzwerk, Verzinkerei u. Brückenbauanstalt.

Die Faßfabrik und Imprägnirungs-Anstalt v. E. Darnbacher-Ries, Bühl i. B.

empfiehlt neue Weintransportfässer, dieselben sind **sofort** zu gebrauchen. Man verlange Preisliste. 3325.10.10

4106.3.1 Ein **nervenleidender, junger** Mann sucht per sofort eine **sachverständige Pflegerin,** evang. Konfession mit gediegenem Charakter, am liebsten im Alter von 30—40 Jahren.

Offerten unter **A. Sch. 32,** postlagernd **Konstanz.**

Kaffee.

4105.3.2 Eine erste rheinische Kaffeebrennerei, sucht hervorragende **Vertreter** für den provisionsweisen Verkauf.

Nur allererste Kräfte mit Ia. Referenzen wollen sich melden.

Offert. erb. u. C. 3574 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Commis-Gesuch.

Zum baldigen Eintritt wird ein gut empfohlener, angehender Commis in ein Colonialwaaren-Geschäft gesucht.

Offerten mit Angabe des Alters befördert das Kontor d. Blattes unter Nr. 4138.3.1

Lehrlings-Gesuch.

4148.1 Ein junger Mann aus guter Familie und mit guter Schulbildung kann sofort bei mir in die Lehre treten.

Eduard Darnbacher,
Kaiserstraße 185, **Karlsruhe.**

Gummiwaaren-Branche.

4107.3.2 An **bester Geschäftsstr.** der **Stadt Freiburg i. B.** ist **ein 3stöck. Geschäftshaus** mit hübschem Ladenlocal u. sonst. bequem. Räumen, zum Betriebe jeden Geschäftes, insbesond. **eines Gummiwaaren-Geschäftes sehr** geeignet, da wenig Konkurrenz vorhanden, unter **sehr günst. Beding. billig** feil. Reflektanten wollen sich wenden an **S. Vetter in Freiburg i. Bg.** vor dem Schwabenthor.

Professor
Dr. Edwin Klebs

zeigt an, dass er sich in

Karlsruhe

niedergelassen hat und sich mit der Behandlung 4163.3.1

tuberkulöser & scrophulöser Krankheiten

beschäftigen wird.

Wohnung: **Kaiserstrasse 186 I.**
Sprechstunde 2—4 Uhr Nachm.

4144.3.1 Ein sicheres

Truppenpferd,

für jedes Gewicht, **steht zum Verkaufe** bei der

Freiherrlich von Berckheim'schen Verwaltung in Weinheim a. d. B.

Hühnerhund.

4152.2.1 Suche einen fermen Hühnerhund mit flotter, hoher Suche, fest vorstehend und ferm apport.

Probe unbedingt.

Gust. Goerger, Oberjäger, **Baden.**

Wohnung gesucht.

Eine mit allen neuen Einrichtungen versehene, feine unmöblirte Wohnung von mindestens 3 schönen Zimmern wird von einem einzelnen Herrn gesucht. Richte Angebote mit Beschreibung und Preis an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4134.2.1

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** Geschäftsstelle **Frankfurt a. M.,** Schäfergasse 1. 4030.10.1

4019.3.3 In angenehmer Lage, Nähe großer Stadt, Post- und Bahnstation, ist ein

Hof,

ca 20 ha. kleefähiger und Waizenboden, gute Gebäude, mit vollem Inventar, preiswerth zu **verpachten** oder zu **verkaufen.** Näheres unter **N. 955** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Nürnberg.**

4140.1 In Mitte einer Stadt am **Zürichsee** mit starkem Fremdenverkehr ist ein

Wohnhaus

mit zwei Wohnungen u. **Geschäftslokal,** Nebenbauten und schöner großer Garten mit Baurecht, preiswürdig unter sehr günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Würde besonders für jungen, tüchtigen **Metzger** geeignet sein und schöne Zukunft bieten. Anzahlung Frs. 6000. —

Offerten unter Chiffre **K. P. 3435** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes Fräulein, gesetzten Alters, welches einer guten Küche vorstehen kann, im Bügeln, Zimmerreinigen u. allen anderen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht in Karlsruhe oder in der Umgebung auf sofort eine Stelle. Gefl. Offerten erbittet man abzugeben im Kontor d. Blattes unter Nr. 4151.1

Eine Tuchfabrik Süddeutschlands sucht einen tüchtigen **jungen Mann,** welcher sämmtliche Comptoir- und Lagerarbeiten gründlich versteht, sowie Baden, Hessen und die Pfalz mit Erfolg bereist haben muß, per sofort zu engagiren.

Offerten mit Gehaltsangabe u. Photographie befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 4139.3.1

Offene Lehrstelle.

4137.2.1 In meinem Kolonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft en gros & en détail findet ein junger Mann aus guter Familie mit den nöthigen Vorkenntnissen sofort Aufnahme als Lehrling. Kost und Wohnung im Hause.

Gustav Rheinboldt in **Rastatt.**

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Brüsseler 2½% 100 Fr.-Loose von 1886.

35. Verloosung am 15. Sept. 1892.
Zahlbar am 2. Januar 1893.

Gezogene Serien:

727 3454 5833 7269 8817 10617 10645 10735 12034 13830 15320 15885 17166 24004 29828 33299 34369 34783 35578 35825 39201 39547 39886 41095 43859 44621 46804 52837 57152 63187 64919 65974 67075 71970 74224 74402 77052 77757 81741 82158 89830 91159 93442 94479 99309 99312 111571 113369 114295 115300.

Prämien:

à 10,000 Fr. Serie 15885 Nr. 18.
à 2500 Fr. Serie 64919 Nr. 20.
à 1000 Fr. Serie 29828 Nr. 4.
à 500 Fr. Serie 65974 Nr. 1, 111571 12.
à 150 Fr. Serie 7269 Nr. 9, 8817 8 21, 10617 25, 15885 3, 34783 19, 35825 11, 39201 16, 39547 9, 44621 23, 64919 15, 65974 7, 67075 5, 74402 8, 77052 20, 77757 19, 93442 2 24, 115300 6 10.
à 110 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Mailänder 10 Fr.-Loose von 1866.

82. Verloosung am 16. Sept. 1892.
Zahlbar am 15. Dezember 1892.

Gezogene Serien:

50 101 107 168 326 382 403 410 432 456 467 551 557 583 631 643 657 695 703 737 787 869 898 931 983 1092 1111 1286 1354 1377 1382 1544 1568 1599 1632 1658 1701 1724 1734 1813 1837 1952 1975 1980 2072 2074 2091 2133 2169 2175 2193 2197 2231 2391 2394 2471 2489 2516 2540 2592 2593 2615 2652 2688 2767 2850 3111 3143 3207 3320 3344 3347 3380 3415 3481 3492 3626 3669 3731 3732 3762 3950 3986 4048 4060 4199 4218 4255 4348 4369 4393 4421 4425 4440 4544 4674 4707 4717 4778 4819 4843 4865 4871 4995 4999 5018 5070 5223 5234 5246 5488 5497 5518 5535 5541 5615 5656 5679 5729 5840 5945 6124 6125 6145 6156 6199 6208 6230 6355 6397 6436 6471 6487 6548 6606 6709 6866 6992 7066 7088 7122 7165 7171 7185 7210 7326 7452 7454 7456 7484.

Prämien:

à 30,000 Fr. Serie 1658 Nr. 12.
à 1000 Fr. Serie 7122 Nr. 97.
à 500 Fr. Serie 3762 Nr. 49.
à 100 Fr. Serie 107 Nr. 59, 3626 4, 5679 82, 7484 53.
à 50 Fr. Serie 869 Nr. 29, 1544 63 64, 3347 11, 4369 65, 5656 20, 6230 68, 6709 9, 6866 28, 7122 31.
à 20 Fr. Serie 456 Nr. 40, 557 9, 737 84, 931 1 83, 1599 22, 1952 36, 2175 83, 2193 28, 2231 54, 2516 45, 2688 18, 3344 47, 3492 19 78, 4199 44, 4425 88, 4717 3, 4778 62, 4865 61, 5679 75, 5729 95, 6199 100, 6548 88, 7165 1.
à 10 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Portugiesische 4½% Tabak-Obligationen von 1891.

Verloosung am 17. Sept. 1892.

111—120 2131—140 161—170 3231—240 7271—280 401—410 9511—520 10241—250 11091—100 13021—030 15211—220 16901—910 17201—210 851—860 18101—110 651—660 19401—410 901—910 20941—950 22541—550 23951—960 24941—950 26391—400 27661—670 28651—660 29891—900 30501—510 31131—140 32321—330 36511—520 961—970 37231—240 38801—810 39371—380 42781—790 43321—330 47121—130 251—260 48101—110 51151—160 921—930 58041—050 61971—980 62351—360 67191—200 68101—110 69951—960 71521—530 72411—420 73271—280 301—310 531—540 74631—640 75071—080 76911—920 77591—600 78541—550 79261—270 80191—200 88651—650 911—920 89141—150 90831—840 91711—720 96451—460 991—97000 98031—040 102941—950 113111—120 611—620 961—970 114921—930 117561—570 821—830 118891—900 119031—040 120171—180 124191—200 751—760 129611—620 132521—530 134071—080 136461—470 138801—810 139661—670 141681—690 143171—180 144021—030 151111—120 361—370 153901—910 931—940 154261—270 155461—470 157161—170 160251—260 164411—420 521—530 166501—510 170461—470 171481—490 941—950 173561—570 861—870 174021—030 931—940 175171—180 651—660 176691—700 177621—630 941—950 178121—130 179131—140 601—610 180291—300 181021—030 301—310 751—760 185551—560 801—810 871—880 186071—080 491—500 187141 150 189241—250 192341—350 193541—550 194741—750 911—920 195561—570 197201—210 199301—310 761—770 200071—080 201381—390 202451—460 203181—190 204101—110 531—540 207351—360 209261—270 821—830 211091—100 214691—700 216091—100 821—830 217791—800 218141—150 222081—090 224111—120 225751—760 226501—510 228701—710 229321—330 611—231701—710 236511—520 238861—870 901—910 239481—490 243241—250 244011—020 391—400 248231—240 250581—590 253561—570 681—690 256141—150 259391—400 260971—980 261531—540 263351—360 268341—350 711—720 821—830 269801—810 271591—600 272491—500 273411—420 721—730 274961—970 275481—490 276901—910 277271—280 531—540 281111—120 321—330 282321—330 284301—310 451—460 485731—240 561—570 290911—920 298341—350 481—490 299911—920 981—900 300111—120 321—330 301021—030 671—680 305421—430 307111—120 601—610 310681—690 311981—990 312991—313000 451—460 314181—190 315321—330 316771—780 318321—330 319701—710 320041—050 881—890 323481—490 724951—960 325791—800 329101—110 332301—310 335801—810 336621—630 631—640 961—970 337191—200 338441—430 340301—310 801—810 343021—030 344921—930 346301—310 350601—610 353791—800 831—840 355971—980 358511—520 360151—160 781—790 362271—280 801—810 364081—090 971—980 366811—820 367511—520 368341—350 369341—350 370211—220 372601—610 891—900 374071—080 391—400 561—570 377371—380 378321—330 380271—280 381331—340 651—660 383481—490 386601—610 389851—860 961—970 390401—410 395611—620 398251—260 402231—240 481—490 751—760 403181—190 405191—200 414281—290 631—640 415321—330 418511—520 419511—520 420971—980 422581—590 901—910 425841—850 426271—280 428061—070 430611—620 431391—400 621—630 432531—540 433641—650 436801—810 438981—990 441881—890 447621—630 450191—200 453091—100 455311—320 701—710 456961—970 457571—580 460471—480 467371—380 601—610 731—740 468741—750 471751—760 472741—750 474331—340 476281—290 479701—710 480961—970 482161—170 661—670 491641—650 492141—150 341—350 821—830 497331—340 499851—860.

Bukarester 5% Stadt-Anleihe von 1884.

Verloosung am 13. September 1892.
Zahlbar am 13. November 1892.

à 500 Lei = 400 M. 100 113 236 444 507 557 608 636 807 823 1376 516 614 665 782 2088 216 628 903 3179 423 516 646 722 746 968 4001 417 460 752 887 980 5145 740 821 964 6311 410 440 605 755 812 830 931 954 7517 653 739 8429 766 840 976 9095 144 287 332 488 571 623 755 997 10131 138 155 504 952 954 11085 288 416 458 512 584 858 12046 312 332 356 453 685 13143 145 269 378 427 539 14021 064 221 482 674 15421 432 523 782 809.

à 2500 Lei = 2000 M. 16135 220 288 379 498 670 851 17006 052 074 458 500 746 788 985 18319 454 465 729 19052.

Heidelberger 4% Stadt-Partial-Obligationen von 1865.

Zahlbar am 1. Januar 1893 bei der Stadtkasse zu Heidelberg.

à 500 Fl. 17 21 28 32 75 87 100 158 180 184 190.
à 250 Fl. 213 250 267 312 331 335 342 403 445 459 463 469 478 491 516.
à 100 Fl. 521 537 556 604 612 638 651 679 702 709 723 737 743 748 755 759 775 795 814 845.

Preußische Boden-Kredit-Aktien-Bank, Hypothekenbriefe.

Verloosung am 16. September 1892.
Zahlbar am 1. April 1893 bei der Gesellschaftskasse zu Berlin.

4% unkündbare Hypothekenbriefe Serie VIII.

Litt. A. à 3000 M. 83 174 297 1226.
Litt. B. à 2000 M. 576 1166 204 360 2393 466 631 801.
Litt. C. à 1000 M. 24 489 809 810 1092 296 338 460 482 729 730 2219 250 312 746 3044 089 885 4019 873 5035 068 231 261 927 6020 050 051 549 915 7140 497 567.
Litt. D. à 500 M. 940 956 1055 056 127 616 797 2141 142 145 146 659 660 3036 154 691 693 774 4002 272 285 427 568 569 570 571 835 5292 606 607 6049 050.
Litt. E. à 300 M. 237 727 853 2538 694 3173 4073 095 096 616 5301 302 312 317 6814 815 816 950 7686 687 8652 933 936 990 9106 108 109 110 111 112 114 135 140 141 142 145 146 147 770 10681.
Litt. F. à 100 M. 101 139 676 1391 526 529 531 631 2212 814 3250 808 360 746 4247 249 5788 806 839 6240 433 439 440 707 825 931 7190 197 200 347 393 503 8399.

3½% unkündbare Hypothekenbriefe Serie XI.

Litt. A. à 5000 M. 464 643.
Litt. B. à 3000 M. 199 584.
Litt. C. à 2000 M. 121 632.
Litt. D. à 1000 M. 235 1136 389 430 2290 635 678 758 824.
Litt. E. à 500 M. 166 463 1093 288 289 2522 560 746 965.
Litt. F. à 300 M. 286 457 1338 2040 172 234 321 3196 234 384 416.
Litt. G. à 100 M. 209 263 633 748 1209 414 434.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.